

## **Das schwere Eisenbahnunglück im Harz.**

Bericht eines Augenzeugen.

Bernigerode, 7. Juli. Von einem Augenzeugen, der die Fahrt mit dem verunfallten Brockenzug gemacht hat, wird folgende Schilderung gegeben. Der Brockenzug, der neben einem Postwagen sieben Wagen mit sich führte, fuhr kurz nach 6 Uhr von Treitannen-Hohne bergab in Richtung Schierne-Menne. In der Mitte der beiden Stationen befindet sich ein größerer Tunnel. Der Zug hatte eben diesen Tunnel passiert, als die Lokomotive plötzlich ins Rutschen geriet und bei einer kleinen Biegung aus dem Gleis herausprang. Ich saß auf der Plattform des dritten Wagens und sah, wie der Wagen zweiter Klasse vor mir ins Rutschen geriet und mit samt der Lokomotive und dem Beiwagen blauäffig wurde. Gleichzeitig legte sich der Wagen, in dem ich war, zur Seite, und kippte langsam um. Ich selbst fiel von der Plattform, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Das Umschlagen des Wagons, in dem ich mich befand, hatte glücklicherweise verhindert, daß die fünf weiteren Wagen, die alle vollbeladen waren, ebenfalls die Höhenbergung heruntergerast sind. Im nächsten Augenblick entstand eine unbekreißliche Panik. Alle Fahrgäste stürzten aus den Wagen ins Freie und liefen laut schreiend umher. Von der Lokomotive, dem Beiwagen und dem Wagen zweiter Klasse lag man nun noch tief unten, mehr als hundert Meter unterhalb der Unfallstelle, die Trümmer und das Fahrzeuge heranrollten.

Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich das infolge des Wollenbruchs zu einem reißenden Strom gewordene Wasser des Thunnenbachs an dem Bahndamm stark gesammt hat, wodurch vermutlich der untere Teil des Dammes unterwölbt wurde und der Bahndamm beim Passieren des Zuges nachgab.

Amtlich gemeldet sind bisher acht Tote. Ausgesetzt wurden 15 Personen in das Krankenhaus Bernigerode geschafft. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 22 Personen.

Der Oberpräsident, der Regierungspräsident, die amtlichen Personen der Eisenbahn und der Berliner Ministerien begaben sich heute vormittag an die Unfallstelle. Seitens der Stadtverwaltung ist sofort eine Hilfsaktion eingeleitet worden.

## **Einstellung des Betriebes der Harzquerbahn**

Bernigerode, 7. Juli. Wie die Direktion der Harzquerbahn mittteilte, wird der Betrieb von Bernigerode bis nach Drei Annen-Hohne auf mehrere Tage, vielleicht sogar auf zehn Tage eingeschleppt werden müssen. Der Betrieb geht nur von Nordhausen bis Drei Annen-Hohne und weiter bis Schierne. Auch die Bahn von Schierne nach dem Broden wird heute nicht fahren, da auch von dort Unterstellungen der Bahnlinien gemeldet werden. Die Ursache der Katastrophe ist ein durchsatzes Unwetter, das gestern nachmittag im Harz und zwar in der Hohnegegend, gewütet hat. Von Altenburg aus über Bernigerode, Elbingerode und Schierne und einem Teil des Brockengebietes, sowie um die Hohne herum haben fünf Stunden lang stoische Gewitter geblieben. In der Hohnegegend gingen derartige Regenmengen nieder, daß man von einem ganz schweren Wollenbruch sprechen muß. In Elbingerode hat das Gewitter auch schweren Schaden angerichtet, aber die Wassermassen haben lange nicht den Umsang erreicht, den sie in dem Hohnegebiet hatten.

Der beim Unglück auf der Harzquerbahn ums Leben gekommene Regierungsbaumeister Mayer war erst seit zwei Tagen im Dienst der Harzquerbahn tätig. Die Fahrt, bei der er tödlich verunfallte, war seine erste Dienstfahrt auf dieser Strecke. Als besonderer Glücksunfall muß bezeichnet werden, daß der Brockenzug in Drei Annen-Hohne mit Verspätung eintraf und der verunglückte Zug läßt planmäßig ohne den Brockenzug abgelassen wurde. Wären die vier Wagen des Brockenzuges angehängt worden, so wäre die Katastrophe durch den erheblicheren Druck noch viel größer geworden.

## **Abrüstung nach dem Washingtoner Prinzip.**

### **Amerikas Forderung aus der Dreimächtekonferenz.**

Die Forderung Amerikas auf der Dreimächtekonferenz. Washington, 7. Juli. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Kongresses, Porter, hat dem amerikanischen Telegrafen in Genf, Admiral Jones, mitgeteilt, daß das auf der Washingtoner Konferenz angenommene Prinzip aufrecht erhalten bleiben müsse, da dies von vitaler Bedeutung für den Frieden sei und die einzige praktische Form der Abstimmung darstelle. Porter klare hing, daß es ratsam sei, daß man jetzt gegen den amerikanischen Plan Widerhand leiste, wo doch Amerika nach dem Washingtoner Konferenz freiwillich seine Schlachtkräfte eingeschroffen habe, um keine Plots auf den gleichen Stand mit der britischen zu bringen.

Der englische Botschafter Sir Home Popham konfilierte gestern mit Staatssekretär Kellogg und zwar wahrscheinlich über Genf. Washingtoner Kreise erklärten, daß die 400 000-Tonnen-Grenze Amerikas äußerstes Anstreben bezüglich der Waffenkontrolle hier großer Optimismus bezüglich der Genfer Konferenz.

### **Macdonald gegen Englands Geheimdiplomatie.**

Ein Antrag im Unterhause.

London, 7. Juli. Nachricht der Notwendigkeit, die Kommissionserörterungen der Finanzvorlage heute zu beenden. Da die Debatte über die Abrüstungsfrage bis kommenden Donnerstag verschoben worden. William Macdonald, kleiner und anderer Führer der Arbeitervarante haben einen Antrag eingebracht, der u.a. lautet: Das Unterhaus betrachtet mit Besorgnis die Entwicklung armenreicher Rücksichten, die zu einer wachsenden Spannung zwischen den Nationen Europas führen. Das Unterhaus ist davon überzeugt, daß der Friede nur auf einer permanenten Basis gesichert werden kann durch eine erdrückende und offene Politik der Verbündeten und des Repräsentanten der nationalen Rechte. Das Haus fordert die Regierung auf, geheime und europaweite Abmachungen aufzugeben, die nur zur Erfahrung und zum Anwohnen führen. Auf die Erklärung dieser Forderung müssen die Rücksichten eingehen und die internationale Konflikte auf schiedsgleichem Wege redigiert werden.

### **Die Räumungsfrage wird dringend.**

Sovener fordert eine außenpolitische Unterhausedebatte.

London, 7. Juli. An einem Kassen in der Westminster-Hocheile beschreibt A. A. Sovener eine baldige Unterhausedebatte über auswärtige Angelegenheiten als höchst wünschenswert. Er hat u.a. Wenn Poincaré beabsichtigt,

in der Rheinlandstrasse sein Büro einzulegen oder Befestigungen zu stellen, die den Deutschen unmöglich oder demütigend erscheinen, dann werden wir Jahre der Ruhe und Erholung vor uns haben, die, wenn das Vertragsstatut für die Räumung endlich da ist, die Politik der Wiedervereinigung untergraben haben werden. Hoffentlich wird Chamberlain in der Lage sein, zu versichern, daß der britische Einfluß keinesfalls genutzt werden wird, um alle schwedischen Kräfte zurückzurufen und die Räumung des Restes des britischen Gebietes zu beschleunigen. (D.T.D.)

### **Deutsche Zuschauer bei englischen Luftmanövern.**

Unangebrachte französische Empörung.

London, 7. Juli. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" bezeichnete die Aufreuna der Franzosen über die Anwesenheit deutscher Offiziere bei den französischen internationalen Fliegerstaffelflugfesten als völlig unangebracht. Die Offiziere seien Zuschauer gewesen, in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen. Wenn britische Offiziere oder Zivilisten oder Personen sich veranlaßt fühlen, die Deutschen einzuladen, so sei das eine Angelegenheit, die die britische Regierung nichts angehe. Keinem Lande, das eine Armee besitzt, könne man es verbieten, ein, wenn auch notwendigerweise platonische Interesse zu nehmen an irgendwelchen militärischen Dingen. (D.T.D.)

### **Flüge von Paris nach Mesopotamien.**

Paris, 7. Juli. Der erste Flug Aleppo-Paignton der französischen internationalen Fliegerstaffelflugfestgesellschaft hat bereits am 18. Juni stattgefunden. Er dauerte 6 Stunden und ging nicht vonstatt. Vor einigen Tagen hat ein Flugzeug der französischen Gesellschaft die Strecke Paris-Aleppo in 20 Minuten zurückgelegt, obwohl das Überfliegen des mächtigen Gebietes zwischen Konstantinopel und Aleppo seitens der türkischen Regierung nicht gestattet ist.

### **100 000 Mark für einen Flug Kanada-England.**

London (Kanada), 7. Juli. Ein Bürger der Stadt London im State Ontario in Kanada hat einen Preis von 100 000 Mark für den ersten ununterbrochenen Flug von London in Kanada nach London in England ausgeschaut. 25 Piloten haben sich zu diesem Wettbewerb gemeldet. Der Abflug soll vom Ontariosee aus erfolgen.

### **Balbo aus London in Berlin eingetroffen.**

Berlin, 7. Juli. Der Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Balbo, der gestern um 15.00 Uhr von dem Tempelhofer Flughafen eintraf, hat die Strecke von London nach Berlin in nicht ganz sechs Stunden bewältigt. Der letzte Teil der Fahrt von Hannover bis Berlin wurde in einer Stunde zurückgelegt.

Dame und ihren Sohn kostet. Das einsame Wirtshaus und sein Diener Charles sollen ihm dazu dienen. Und zwar soll Charles die Dame nächstherwile „in die Arme zwingen“, während der Kavalier sich bei der Rose entschuldigt. Belagerter Charles ist aber ein „Akkobiner“ und weiß was noch für ein heimlicher Auftritt. Indessen erfahren wir zu unserem nicht geringen Staunen, daß er die Dame liebt, die sich ihm noch dieser auch sie überreichenden Offenbarung seinem Sohn anvertraut. Dadurch sicher geworden, kündigt sie nun ihrerseits den Kavalier und entlarvt ihn als gemeinen Intranten. Dann schreitet Charles sola mit ihr zu den wartenden Reitern und läßt den „Pechvogel“ im Wirtshaus bei der Geländezeichnung zurück.

Die Tugend im Nachtwand zeigt über die Bühne im Herrensalon. Die bürgerliche Badin Milford findet ihren Retter in einem Mann aus dem Volke, der ein Muster an Tatkraft, Selbstbeherrschung und Reinheit ist. Die Sängerin und Prinzengeliebte ist die verfolgte Unschuld aus hundert Menschen, die sich aber recht gewandt in das neuangebotene Verhältnis findet. Dem sarkastischen Kavalier obnnen wir seine Niederlage mit dem Veranlassen eines Monomeisters, der den Sieg der Tugend über das Vater erleben will. Dieses Gedicht ist noch Romanik ohne tiefe Verständigung, ohne daß uns die ganze Geschichte irgendwie tiefer berühren könnte. Der Staub der Vergangenheit liegt auf diesen verachteten Seiten, Menschen und Gefühlen und wir schauen den Begebnissen ziemlich gleichgültig, doch etwas verwundert zu.

Aber wir schauen mit großem Anteil auf das Spiel der Gäste. Schön wenn Albert Heine einen alten, erfahrener, herumgeschwundener Wirt als Nebenfigur ins Bild stellt, zeigt sich verblüffende Deutlichkeit eines besonderen Menschenwissens, mit sicherer Routine wirklich humoristisch bedeutend. Doneben stellt sich ebenso sicher Else Godek als hausbadene Wirtin hin. Aber das sind nur Umrissgefäßen. Die volle Plastik gerundeter Menschenformung zeigen die Hauptdarsteller. Hermann Romburg weiß für so einen Kavalier den Ton sorgloser Lebensfertigkeit aufs genaueste zu treffen. Wenn er den verschlossenen Diener rettet, seine Jakobinischen Gedanken preiszugeben, ist es ein frevelhaftes Spiel mit dem Feuer, vom Übermut eines innerlich unvornehmlichen Kavalierstaaten gewagt. Rost erwartet man danach Katastrophen zwischen Herrn und Diener. Leicht und verweg ist auch das Gespräch mit der Sängerin, und Romburg hat dafür etwas von der überreichen Manier des „Prinzessins“. Glänzend die Tänzerin, wo vor dem ergebenen Zuschauenden Personal Herr und Dame ein schwindartig allgemeines Gespräch mit allerlei verborgenen Spalten führen

## **Der Umbau des Postplatzes.**

Eines der schwierigsten, umfangreichen und entscheidendsten Straßenumbau-Projekte der Stadt Dresden wird demnächst in Angriff genommen. Der Umbau beginnt, wie bereits bekannt, am 25. Juli und wird mindestens ein Vierteljahr bis zur Wiedereröffnung beanspruchen. Das Projekt bringt mancherlei Neuerungen.

Wesentlich neu sind die nach anders liegenden Nahrbahnen des umgestalteten Platzes.

In allen Straßenbahnbetriebstellen werden die Inseln unmittelbar an die Gleise herangestellt, so daß der übrige Verkehr nicht mehr wie jetzt vor den Inseln vorbeifahren wird, sondern dahinter. Den Anfang dazu hat man bereits am Hotel Weber und am Gambrinus gelegentlich des vor 2 Jahren vollendeten dortigen Umbaus gemacht. Unter diesem Gesichtspunkt werden

weiter aus neuer Nahrbahnen quer über den Platz von der Ostra-Allee nach der Wallstraße und von der Wildstrasse nach der Innestrasse geflost. Die Nahrbahnen werden in sich zusammengefaßt und bedeutend klarer, als sie jetzt sind. Von den genannten Straßen werden wesentlich Stützen abgetrennt, da sich herausstellt hat, daß sie in dieser Stelle kaum benötigt werden. Auf diese Weise gewinnt man sehr an Fahrraum.

Der Thalerbrunnen kommt ganz vom Platz fort, wie bereits bekanntgegeben. Er bildete an seiner jetzigen Stelle ein raumverwerfendes Hindernis, wurde auch wohl gerade mittler im Verkehrsgewühl des Postplatzes nicht so in seiner eignen Schönheit gewürdigt, wie es ihm zukommt. Er kommt auf den freien Platz zwischen Sophienkirche und kleinen Brückengasse. Dorothin gehört er schon seinem Stile nach. Er befindet sich allerdings in der historisch ihm entsprechenden architektonischen und städtebaulich bedeutsamen Nachbarschaft des Zwingers. Würde man den Brunnen an der Stelle lassen, wo er jetzt steht, so säme er direkt an eine Nahrbahn, ein unschön wirkendes Bild. Eine derart exzentrische Lage des Brunnens erscheint gänzlich ausgeschlossen, weshalb man ihn ganz vom Platz wegnnehmen will. An das Dreieck, wo er stand, kommt wahrscheinlich ein Verkehrsbüschel, wohlb auch die Straßenbahnhalle und die an ihrer liegenden Stelle unschön und verkehrsbrechend wirkende Gebäudefassade.

Die Straßenbahngleise erfahren eine ganz andere Lage, sie kommen sämtlich in die Mitte der Fahrbahnen zu liegen.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, daß nach Erledigung der gleichzeitigen mit dem Umbau des Postplatzes beginnenden Erneuerungsarbeiten der Wildstrasse und Johannstraße die Gleise in diesen Straßen in die neue Baustützlinie gelegt werden. Das bedeutet für die Wildstrasse Straße, daß die Gleise gerade auf den gegenüberliegenden Bordstein vorbeiführen werden, als wo sie jetzt liegen.

Der Bau wird besonders schwierig durch die gleichzeitige mit dem Umbau erfolgende Anlage des neuen Kanals des Fernheizwerkes.

Der Bau dieses Kanals gestaltet ja auch den Umbau der Wildstrasse zu einem Tiefbauproblem, das nicht nur technisch, sondern vor allem hinsichtlich der Fußgängerhaltung des lebenswichtigen Verkehrs und in Bezug auf die Interessen der Anlieger gelöst sein will. Man hat in dieser Hinsicht alles tun können, um die Menschenmöglichkeit getan, und es wird auch eine behördliche Steuer geständet, die die Anlage hat, die Wünsche und Belange der Anlieger mit den bautechnischen Notwendigkeiten und Verkehrsbeschränkungen in Einklang zu bringen.

Der gesamte Fahrverkehr muß während des Umbaus verlegt werden. Man wird den Platz und die Wildstrasse Straße ganz ummachen.

Brüdergasse und Schlossstraße werden kurze Verkehrsstrecken. Da beide gleichgerichtete Einbahnstraßen sind, muß in einer von ihnen die Richtung geändert werden.

Man hatte ursprünglich beabsichtigt, den Verkehr in Quirn auf dem Postplatz zu einem Rund- und Tangentialverkehr auszustalten. Es hat sich aber herausgestellt, daß das wegen der starken Straßenbahnkurven unmöglich ist. Der Tangentialverkehr wäre eine gute Lösung gewesen, doch ist er eben bei der jetzigen und zukünftigen Benutzung des Postplatzes als größter Straßenbahnhofspunkt der Stadt unanführbar.

Wie besprochen wurde im Publikum die Möglichkeit, daß das Stadtwaldschlößchen fallen könnte.

Da es waren sogar schon Gerüchte verbreitet, daß das Verhütteln der beliebten Gaststätte beschlossen wäre sei. Davon ist tatsächlich die Rede. Natürlich ist der gegenwärtige Umbau des Postplatzes auch nur eine Übung für absehbare Zeit. Kein Mensch kann wissen, welche Verkehrsnotwendigkeiten bzw. aus der Praxis hervorgehende Verkehrs Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten sich in Zukunft herausstellen werden.

und Else Wohlgemuth die ganze Anmut einer vornehmnen Dame und die Kampfbereitschaft einer jungen Frau entfalten. Sie ist auch in dieser Rolle bestreitbar in der Erziehung, im Nachtwand wie im Meißnfeld ganz Dame, im Spiel der Gefühle nicht tiefringend, aber welschreich, verlächelt und unglaublichen Psychologie des Stüdes entsprechend. Vielleicht die härfste Leidung bietet aber Paul Hartmann, weil er dem Diener eine wundervolle Geslichkeit des Wesens und große männliche Beherrschung gibt, die alle Vorgänge bedrohender, tiefer erscheinen läßt als der dramatische Roman will. Bei Hartmann wie bei den anderen Künstlern ist es die hohe Kultur und die erhabene Erfassung der Aufgabe, die aus unklaren Vorzeichen lebendige Persönlichkeit bilden. Gerade dieses Durcharbeitestein bis aufs lezte ist eigenlicher Burgtheatergeist, ist jene Kraft, die den Burgtheater beständig an sich reicht, auch wo der Dichter fallen läßt. Schade, daß die jugendliche Darstellerin der Rose, Anna Salten, noch zu wenig eigne Farbe zu geben hatte und zu unbedeutend blieb, um das Bild ganz zu schließen. Von den großen Künstlern ging jedenfalls volle Spannkraft aus, die das volle Haus im Schauen festigte und sich danach in dankbarer Huldigung für die Darsteller entspannte. Dr. Felix Zimmermann.

## **Kunst und Wissenschaft.**

\* Mittellage der Sächsischen Staatsoper. Gesamtprojekt von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters. Heute, Donnerstag, bis mit Sonnabend, den 9. Juli (1927), finden Wiederholungen des neuen dreiköpfigen Komödies "Am Wirtshaus zum Pechvogel" von Albinus Duke, deutsch von Felix Salten, statt. Die Hauptrollen spielen die Damen Else Wohlgemuth, Elsa Godek, Anna Salten und die Herren Paul Hartmann, Albert Heine, Hermann Romburg. Donnerstag außer Aufführung, Freitag und Sonnabend Aufführungssriebe A.

Der Umtausch der Schauspiel-Aureole-Karten für die Spielzeit 1927/28 erfolgt am 8. Juli während der Vormittagsklassenstunden (10 bis 2 Uhr) an der Schauspielhauskasse. Die Ausgabe der freiwerdenden Aureole-Karten erfolgt am Sonnabend, dem 9. Juli, von 10 bis 2 Uhr an derselben Kasse.

\* Die Komödie. An allen weiteren Aufführungen des Stüdes "Der gefällige Thiers" wird die Rolle der Laurence Inga Seligard spielen.

\* Sommerkonzert. Ausgeführt prächtiges Werk war unserem Lieder gesangverein beschrieben, der im